

# Weltberichter Korrespondent

## Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erhalten täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Nummer 1.00. Abonnementpreis 30.00. Bestellungen an den Verleger, Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig. Einzelhefte 1.00. Bestellungen an den Verleger, Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig.

mit den Beilagen: „Illustrierte Beilage“, dem „Anzeigerblatt“, „Die Heimat“, „Sonn und Erde“, „Aus der Welt der Jugend“, „Recht- und Steuerfragen“, „Schachbeilage im „Sport“, „Der Arbeitslose“, „Kunst und Gewerbe“, „Mode, Spiel und Gesellschaft“, „Jugend und Film“, „Wandern und Reisen“, „Kino und Kraftsport“, „Fürs lange Volk“.

Verleger: Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig. Druck: Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig. Redaktion: Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig. Geschäftsstelle: Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Postfach 10.000, Leipzig.

Ar. 108 × Freitag, den 10. Mai 1935 61. Jahrgang

# Polnisch-französische Fühlungnahme

## Laval nach Warschau abgereist — Paris beruhigt Polen über den französisch-russischen Pakt

Paris, 10. Mai. Außenminister Laval ist am Donnerstagabend nach Warschau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter, der Generalleutnant des Omal-Orient, Legat, und sein Kabinetschef Rogat. Nach einer amüsanten Mitteilung wird der während des Aufbruches des Außenministers Laval in Warschau vorgesehene Empfang des französischen Ministers durch Marschall Pilsudski nicht stattfinden. Der in Warschau verweilende Marschall Pilsudski hat auf seinen Gesundheitszustand auf ärztlichen Ratraten auf die geplante Besprechung mit Laval verzichtet.

### Fürst Radziwill

warnen vor französischen Absichten. Der Besondere des russischen Botschafters des Esjn und zugleich Vorgesänger der polnisch-französischen parlamentarischen Gruppe in Warschau, Fürst Radziwill, hat im heutigen „Gaz“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er sagt, die polnische Regierung wolle die öffentliche Meinung Polens bezüglich den bevorstehenden Besuch Laval in Warschau beeinflussen. Man wolle allgemein die Befürchtung der auch zwischen Fremden immer möglichen Mißverständnisse, vor allem aber wünsche man eine solche Äußerung der Besondere beider Nationen, daß sie auch in keiner Weise den polnischen Standpunkt verletzten. Man wolle allgemein die Befürchtung der auch zwischen Fremden immer möglichen Mißverständnisse, vor allem aber wünsche man eine solche Äußerung der Besondere beider Nationen, daß sie auch in keiner Weise den polnischen Standpunkt verletzten.

den er sei nur für den eventuellen Fall eines Angriffes Deutschlands gegen Rußland oder gegen Frankreich untergeordnet. Selbst in dem Falle, daß Polen Sowjetrußland angreifen würde, dürfe Frankreich nach den Bestimmungen des französisch-sowjetischen Vertrages seinem Sowjetrußland keine andere Hilfe leisten als die im Artikel 16 der Väterbündnisse im Falle einer Verletzung dieser Bindungen vorgesehene Hilfe.

Je nach der Aufnahme, die diese Erklärungen Laval in Warschau finden, werden sich der Außenminister eine Vorstellung von einer Teilnahme Polens an einer Organisation der Sicherheit machen. Was immer jetzt Klarheit gewinnen, ob Polen unter dem jetzigen Zustand in Frieden leben will, oder ob es irgendwelche anderen Ziele habe; in diesem Falle müßte man allerdings annehmen, daß Polen mit Deutschland stärkere Bindungen habe, als es eingestehen.

### Laval fuhr durch Berlin

Außenminister Laval postierte Freitag vormittag Berlin auf seiner Fahrt nach Warschau mit dem Norddepp. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Zoologischer Garten um 8.32 Uhr fuhr der französische Botschafter in Berlin, Francois-Bancel, in seinen Begleitwagen mit ihm bis nach Frankfurt an der Oder zu begleiten. Auf dem Schiffschiffen Bahnhof, wo der Empfang seinen Aufbruch um 20 Minuten hatte, waren der russische Botschafter Surik und harten der französischen Botschafter zur Begrüßung erschienen. Von deutscher Seite war Begleitwagen von Rintelen, der Leiter der Abteilung Westeuropas des Auswärtigen Amtes, zugegen. Um 9.14 Uhr legte der Norddepp vom Schiffschiffen Bahnhof seine Fahrt fort.

# „Wir werden Widerstand leisten“

## Der Kaiser von Abyssinien droht

London, 10. Mai. Der Berichtler des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Der Kaiser von Abyssinien, der am Donnerstagabend nach der besetzten Stadt Harar abgereist ist, teilte mit vor seiner Abreise in einer Unterredung mit, daß er, wenn Italien seine kriegerischen Vorbereitungen fortsetze, die allgemeine Mobilisierung anordnen werde.

Dem Berichtler zufolge erklärte der Kaiser, er habe seine Politik, die trotz der militärischen Vorbereitungen und der feindseligen Propaganda Italiens darauf abgeleitet habe, eine friedliebende Entscheidung herbeizuführen, noch nicht aufgegeben. Abyssinien habe viel auf Spiel gesetzt, indem es auf eine allgemeine Mobilisierung als Gegenmaßnahme gegen Italiens Vorgehen verzichtet. Er hoffe immer noch, daß auf der Sitzung des Väterbündnisses am 20. Mai ein einflussreicher Fortschritt in Richtung auf eine friedliche Lösung erlangen werde.

Der Kaiser fügte hinzu: „Wenn dies aber nicht der Fall ist, wenn diese Italien seine militärischen Vorbereitungen fortsetzt, dann müssen wir mobilisieren. Ich hoffe, daß wir nicht mit einem Zustand hoffnungslos Krieges abgeben, wie er vorhanden war, als Japan seine Operationen in Mandchurien durchführte. Wir werden von vornherein Widerstand leisten.“

## mit allgemeiner Mobilisierung.

Wie der Berichtler weiter meldet, haben die Reden in der italienischen Kammer, die sich gegen die Regierung Abyssiniens richteten, und besonders die Rede des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Alfonso, der Abyssinien ein „Land der Räuberei und Elend“ nannte, in Addis Abeba die Überzeugung hervorgerufen, daß Italien aus Kriegsentschlüssen ist.

## „Afrika das Schlachtfeld zwischen Osten und Westen“

Der Streit Italien-Abyssinien in italienischem Licht. London, 10. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Rom weiß auf die in den letzten Tagen zunehmende Reizung der Italiener hin, ihren Streit mit Abyssinien in dem Maße erscheinen zu lassen, daß er zwar in erster Linie die große Wichtigkeit für die europäische und überhaupt für die Zivilisation der Welt habe. In dem Bericht des Senators Schaner heißt es, Afrika ist dazu bestimmt, das große Schlachtfeld im Kampf zwischen Osten und Westen zu werden. Auf diese Auffassung ist zweifellos ein großer Teil der italienischen Empörung über die mehr oder weniger geheimen Rüstungsmaßnahmen Abyssiniens zurückzuführen. Die beteiligten Elementen von Waffen und Munition werden als „Streitfreder“ und Berater der westlichen Zivilisation hingestellt.

# 168000 Arbeitslose weniger

## Arbeitslosenzahl bereits im April gegenüber dem günstigsten Stand im Vorjahre um weitere 30000 berringer.

Die Arbeitslosenzahl in Deutschland hat sich, wie die Arbeitslosenzahl für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, im April gegenüber dem Stand im März um 168000 ab. Damit liegt der Ende April erzielte Stand der Arbeitslosenzahl in Höhe von 2 294 000 Arbeitslosen bereits um fast 80000 unter dem im Verlauf der Arbeitslosenzahl bisher erreichten günstigsten Stand zum Oktober des Vorjahres.

Zu Beginn des Jahres waren nur 319 000 arbeitslose Arbeitslose bei Arbeitslosenstellen beschäftigt gegenüber 600 000 im Vorjahr. Zur Vermeidung dieses Erfolges ist weiter zu berücksichtigen, daß in diesem Jahr im April ein gegenüber dem Durchschnitt der vorherigen Jahre weit stärkerer Jahreszuwachs in den Berufsstellen eingetreten ist. Ein solcher Zuwachs kann auf die Einstellung der Arbeitslosen im März zurückzuführen sein, die im April um 100 000 mehr, als wiederum verfehlt wurde. Den neuen Jahreszuwachs möglichst weitgehend abzuwehren, ist ein Ziel der Arbeitslosenverwaltung. In der Verteilung der Arbeitslosenzahl auf die einzelnen Berufe, der die Abnahme in bestimmten, kann das saisonmäßige Geschehen der Vormonate nicht so stark zum Ausdruck. Die Abnahme der Arbeitslosenzahl war in den ausgedehnten Saisonberufen, wie Bau- und Baugewerbe, Zinnschmelze, der Steine und Erden, und Bergbauverarbeiten, am stärksten und übertrug die Betroffenheit in den übrigen Berufsgruppen verhältnismäßig nicht mehr so sehr. Insgesamt ging in den Außenberufen, einschließlich der Landwirtschaft, die Arbeitslosenzahl um rund 100 000, in den mehr konjunkturellen Berufen um 68 000 zurück.

Die Begegnung Schußnigg-Mussolini wahrscheinlich am Sonnabend. Rom, 10. Mai. Die Begegnung des österreichischen Bundeskanzlers Schußnigg mit Mussolini wird wahrscheinlich am nächsten Sonnabend in Florenz stattfinden.

Memel soll wählen. Neuwahl des memelländischen Landtages am 29. September. Wie die litauische Telegraphenagentur aus Memel meldet, hat der Gouverneur des Memelgebietes zwei Entschlüsse herausgegeben, von denen einer die Legislaturperiode des bestehenden Landtages für beendet erklärt, während der andere die Neuwahl für den 29. September festsetzt. Zur Festlegung dieses Wahltermins erklärt die litauische Telegraphenagentur, daß dieser Zeitpunkt mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft gewählt worden sei.

# Britisches Bombenflugzeug abgeschossen

Unabhängige am Euphrat spielen Krieg. London, 10. April. Wie Reuters aus Bagdad meldet, ist ein britisches Bombenflugzeug, in dem sich ein Offizier und ein Gemeiner befanden, bei einem Gefechtsflug über dem Bezirk des mittleren Euphrat abgeschossen worden. Beide Insassen fanden den Tod. Mörblich von Dumante am mittleren Lauf des Euphrat hatten sich vor einiger Zeit Unruhen ereignet. Nachdem fünf Bataillone der Arab-Armee in das Gebiet entsandt worden waren, kam die Werbung, daß Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt worden seien. In einer amtlichen britischen Mitteilung wird erklärt, daß sich das abgeschossene Flugzeug über dem betreffenden Gebiet befunden, aber nichts mit dem Aufbruch zu tun gehabt habe.

# Aufrüstungsrichtlinien für die englische Flugzeugindustrie.

Flugzeugfabriken sollen mit 600000 arbeiten. Das Luftministerium hat den englischen Flugzeugfirmen in einem vertraulichen Schreiben Richtlinien für die angeforderte Beschleunigung der Luftausrüstung erteilt. Die Firmen werden aufgefordert, ihre Erzeugnisse in 100 bis 150 beschleunigten und keine ausländischen Aufträge ohne vorherige Rückfrage beim Ministerium auszuführen. In dem Schreiben wird ferner angeordnet, welchen Höchstmaß die betreffenden Firmen erzielen können. Es wird in Aussicht gestellt, daß die fünfjährige Luftflotte auf mindestens zwei Jahre hinaus zur Abnahme dieser Höchstmenge, die das Doppelte oder Dreifache der jährlichen Erzeugung darstellen würde, bereit sei.

# Vorunterzeichnung des sowjetisch-fischelowskiischen Beistandspaktes.

Moskau, 10. Mai. Die „Tsch“ veröffentlicht am Donnerstagabend eine anscheinend vom russischen Fischelowskiischen polnischen Kreisen inspirierte Fragestellung, wonach mit einer baldigen Unterzeichnung des sowjetisch-fischelowskiischen Beistandspaktes gerechnet wird. Der Pakt werde dem Vertrag zwischen Frankreich und Sowjetrußland ähnlich sein, wenn er sich aus vier bis in einigen Einzelheiten vom Vertrag unterscheiden würde. Der beschriebene sowjetisch-fischelowskiische Pakt werde schon in der nächsten Woche parafiert und hauptsächlich von Beneß und dem Sowjetrußland in Moskau in Frage über aber von Beneß und Witwinow auf der deutsch-französischen Unterzeichnung in Genf unterzeichnet werden. Das heißt, die „Tsch“ äußert die Hoffnung, daß die Unterzeichnung des Paktes nach Moskau aller Wahrscheinlichkeit nach im Juni stattfinden werde.

# Botschafter Potemkin erstattet Litwinow Bericht.

Moskauer Reise Beneßs verholob. Moskau, 10. Mai. Der russische Botschafter Potemkin ist am Freitag in Moskau eingetroffen und hat Litwinow über die sowjetisch-französischen Beziehungen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Laval Bericht erstattet. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion wird der Besuch Beneßs in Moskau, der für den 20. Mai geplant war, auf Juni verschoben.

# „Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet

Nach Mitteilung der Deutschen Seemarle ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Freitag früh 3 Uhr MES, auf der Pezarcere von Rio de Janeiro wieder von Pernambuco aufgenommen und bald darauf platziert worden.

# Strecke Augsburg-Nürnberg elektrisch

Nürnberg, 10. Mai. Am Freitag eröffnete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dornmüller in Anwesenheit des Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn Staatssekretär Koenigs, mehrere Verwaltungsratsmitglieder und der zuständigen Direktoren und Referenten der Reichsbahnaufsicht und des Reichsverkehrsministeriums den elektrischen Betrieb auf der Strecke Augsburg-Nürnberg. Mit der Elektrifizierung der Strecke Augsburg-Nürnberg ist der zweite Abschnitt der zünftigen elektrischen Nord-Süd-Eisenbahn Nürnberg-München vollendet. Zugleich ist die durchgehende elektrische Verbindung zwischen Berlin und Rom ihrer Verwirklichung ein weiteres Stück näher gekommen.





# Aus Merseburg

## Der Hirt ruft!

Man nennt ihn oft auch den „Hingeltoegel“, und das liegt gleich die Zeit seines Bräutigams, bei dem er ein in der Blüte des Lebens umhingelt. Diesmal hat er sich anscheinend etwas verfrüht trotz der Rachtelbe (die auch in der letzten Nacht des Thernomers erst bei 1 Grad über dem Gefrierpunkt zum Anhalten brachte), und schon seit einigen Tagen ist sein melodiöses und im „Halmholz“ zu hören. Man muß lange den Hals recken, ehe man den Vogel zu Gesicht bekommt, und so betannt der langvolle Ruf den meisten Spaziergängern ist, g e l e h e n haben den Sänger nicht viele Leute, denn er ist wie der Raucher nimmlich. Der Hirt hat in der auch Veranlassung dazu, da sein leuchtendes gelbes Federkleid ihn weithin erkennen läßt. Es scheint allerdings, als ob er in den letzten Jahren autaufliegender geworden wäre, denn nicht selten kann man ihn jetzt auch in der Nähe der Dörfer und selbst in den Gärten hören. In den Gärten hat ihn der Bauer nicht gern, denn außer Krupen und Schmetterlingen weiß der Hirt bei der Frühreife auch Ruchsen und anderes Beerenobst wohl zu schätzen, und dann, da er groß, unermüdlich herumnistende und hüpfende Vogel viel Nahrung braucht, hier wohl einigen Schaden erdichten. Niemand wird dieser aber so groß sein, daß er nicht von dem Nutzen aufgezwogen wird, den der Hirt dem Menschheit und selbst im Kampf gegen die Schädlinge der Fliegenwelt bietet, und daher ist nur zu wünschen, daß man ihn nicht mehr so verfolgt, wie es wegen seines bunten Federkleides leider noch ob und zu geschieht. Lange dürfen wir uns des munteren Sängers nicht erfreuen, da er schon im August unsere Heimat wieder verläßt.

## Erzelenz von Trotha 81 Jährig.

Auf Schloß Coppan kann Rittergutsbesitzer Erzelenz Ulrich von Trotha am Freitag den 81. Geburtstag feiern.

Erzelenz v. Trotha war der letzte Kammerherr der verstorbenen Kaiserin Auguste Victoria. Er hat in unserer Heimat sehr lehrreiches und wertvolles Persönliches hat er dem Kreis des Landfreies Merseburg in der Nachkriegszeit angehoert. Zur Zeit der schweren Ernährungsorgen hat sich Erzelenz v. Trotha auch als treuer Freund und Helfer der Merseburger Stadtbeförderung erwiesen.

## Familienchronik des „N. N.“

Den 83. Geburtstag feiert am Sonntag der verheiratete Nachbar aus Gumbrecht und frühere der Klemmermeister Robert Müller. Er ist am 11. Mai 1852 in Merseburg geboren und lebte bis vor wenigen Jahren noch in seiner Vaterstadt im Hauptstraße, wo er sich ein Altersheim im Hause Gumbrechtstraße 44 wohnte. Seit etwa drei Jahren befindet sich der alte Herr im Altersheim in Wiederleben. Dem bekannten und beliebten Meister übermitteln auch wir herzlichste Glückwünsche!

\*\*\* Lauben nisten im Lindenbaum. In der Lindenstraße, am Landwirt Heinrich Stecherden Grundstücken, hat ein Laubenzauber auf einem Lindenbaum sein Nest aufgeschlagen. Unter sorgfältigster Aufsicht gegeneinander und gegen die in der benachbarten Wohnung recht wohlhaben. Das Nest ist von Reifern sorgfältig zusammengeschlossen. Es dürfte sich um ein Jung-Laubenzauber handeln.

\*\*\* Fische auf den Banknoten. Ein kleines und ansprechendes Bild hat sich Donnerstagmorgen dem Besohnen des Südwests unserer Stadt, wo acht Fische einige Zeit ihre Kräfte geben und wahrhaftig auszufinden wollten, wobei sie in Zukunft das Feld ihrer Tätigkeit verlassen können. Die Fische kann nach dem Gewässer der Gade und entwandern mit Kurs nach Beima den Wänden der Besohnen.

## Zwei Verkehrsunfälle.

Am Mittwoch wurde gegen 16 Uhr am Ackerweg ein Schüler aus Leuna von einem Motorradfahrer von hinten angefahren. Der Schüler wurde am Antel leicht verletzt und sein Fahrrad beschädigt. Der Motorradfahrer hat sich durch die Furcht der Jettstellung entzogen.

Am Mittwoch lief gegen 19 Uhr ein vierjähriger Junge in der Straße Amtschauer beim Abwechseln der Fußgänger in einen Personenkraftwagen. Das Kind wurde vom Kraftfahrzeug erfasst und zu Boden geworfen. Es erhielt leichte Hautverletzungen. Schuld soll das Kind selbst haben.

## „Kampf dem Ehm!“

Ieder Volksgenosse hat die Pflicht, durch Tat und Reden die Volksgenossen zu dienen. Wir können den Ehm des Wirtschaftspolitikers und der Großstadt nicht auf die Spitze zur Zeit der Volkshunde zurückföhren. Wir können aber bei gegenseitiger Rücksichtnahme Leben Ehm soweit einschränken, daß unsere Umgebung feierliche Störungen erleidet.

Denn der Ehm ist nicht nur eine Behinderung, sondern ein wichtiger Hindernis, durch den eine große Anzahl von Volksgenossen tatsächlich geschädigt und in ihre Gesundheit und ihrer Gesundheit beeinträchtigt werden.

Rücksichtsloses Earmen verdrängt einen Ehm an den Ehm. Die gefährliche Kraft empfindende Ehm ist ein Zeichen von Kultur, hemmungsloses Earmen entspricht unbilligstem Lebensgefühl. Wir der Selbstachtung wachende Ehm bedarf Feit, Besonnenheit und Ehm. Alle Mächtig wird in deren Einkamkeit die Stärke, das Schaffen im Alltag zum Sequensuel der Gemeinschaft zu machen.

Geltung vor sich werben der Größe zu erzingen, ist eine der größten Aufgaben neuer Volkserziehung.

Die NSDAP-Vollziehung Hauptamt für Volkshunde, führt durch ihre Mitteilungen „Schadenabwehrung“ in Gemeinschaft mit dem Amt für Schönheit der Arbeit, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 6. bis 12. Mai 1935 eine Earmbekämpfungswende durch. Ein Leben Volkshunde der Arbeit, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wenn es heißt, der Volkshunde zu dienen. Erfolgreiche Earmbekämpfung führt zu Arbeitsruhe und gesteigerter Leistung und fördert dadurch das Wohl des Volkshunde.

Beiter des Amtes für Schönheit der Arbeit: Ges. Speer, Ges. Hagenfeld, Hauptamtleiter.

## Unsere HS.

### Vom Werden und Wollen der Staatsjugend.

Einen Gemeinschaftsobst hielt die Ortsgruppe „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend mit lächelnden Biederungen der Partei in den „Bothardhäusern“ ab. Die Veranstaltung sollte einen umfassenden Einblick geben in die Arbeit der Hitlerjugend, als einzige tragende Organisation der deutschen Jugend. Über Hitlerjugendarbeit mußten Hitlerjugendführer sprechen. Sie sind aus den Reihen emporgewachsen, sie sind mit der Arbeit der NS verzwirrt und sie tragen die Verantwortung für körperliche und geistige Erziehung der Jugend.

Die Gesangs- und Spielführer der HS und des BDR, umriffen in Melodien und Worten Werden, Wesen und Wollen der Hitlerjugend. In sinnvoller Folge reichten sich Kampflieder, Worte von Blut und Boden und vom höchsten Wert der Arbeit aneinander.

Unterstützt durch die HS, Bob Diersenb, ging zurück auf die Jugendbücher der Vorkriegszeit, denen die große Idee steht, nach der sie sich ausrichten konnte, die ihnen den Impuls für eine schmutzvolle Arbeit hätte geben können. Am Schluß ergab es der deutschen Jugend nicht spurlos vorüberzuehen können. Ziel der Führer die Jugend dann zum Kampfe gegen den Parteienwahn, gegen Rassenkampf und Stundensoldat aufreizet, da konnte sich dieser Geist des kühnen Kraftmenschen in der Jugend entfalten. So kamen die Monate und Jahre, da deutsche Jungen gemeinsam mit der SA und HD, auf der Straße marschieren, in den Gassen den Lärm der politischen Meetings und eintönen, was die Idee des Führers. Die Erkenntnis, was die Jugend hat, hat die Zukunft, veranlassen die Gegner zum erhiterten Kampf gegen die Jugend.

21 tote sind die Jungen dieses gemeinsamen Kampfes der Hitlerjugend um den Sieg der Bewegung.

Die Hitlerjugend baut sich auf dem Prinzip der Selbstführung auf, Jugend und von Jugend geleitet, und gerade das ist es, was die Organisation effektiv und kraftvoll hält. Jedem Jungen steht der Weg zur höchsten Führerstellung offen.

Zum Ziel der Hitlerjugend wurden nicht furchtelose Fahrten und hüpfendes Gabelreden erklärt, nein, das Ideal der Hitlerjugend wurde der Reichsbereitwilligkeit! Diese Veranstaltung wurde zur gemäßigten Demonstration gegen alle die, die die deutsche Jugend verachten. Die Kraft und Augen aus ihr ziehen wollen. Jünglinge Hitlerjugend und Partei kann niemals ein Gegenlag aufbauen, denn die Partei selbst ist das jugendliche Geblende.

Unter den Klängen des Fahnenliedes der Hitlerjugend wurden die Fahnen aus dem Saal gebracht. In einem Stübchen wurde dann das frische traditionelle Leben der Hitlerjugend gezeigt.

## Zur Potsdamerfahrt

### der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Man schreibt uns: Alle NSDAP-Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu herzlich eingeladen, falls sie an der Potsdamerfahrt Interesse haben, ihre Meinung schriftlich abzugeben, da in unserem Kreisgebiet eine rege Parteiarbeit durchgeführt wird. Das Programm für die Potsdamerfahrt hat eine Befähigung der Earmbekämpfung und eine Dampferfahrt auf dem Havelsee vor. Der Sonderzug, der am 26. Mai fährt, soll die Teilnehmer in ein Stück deutsche Heimat führen, wo sie die Sorgen des Alltags verpassen werden. Der Sonderzug beträgt 3,00 RM, einschließlich des Mittagessens, Dampferfahrt auf dem Havelsee und Führung. Melbungen nehmen die Betriebs- und Wohnorte sowie die Geschäftsstelle der NSG, „Kraft durch Freude“, Merseburg, Seffnerstraße 4, entgegen.

## Abzeichnen für die Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft

Nach einer Anordnung des Stellvertreters des Führers sind den Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft im Einvernehmen mit dem Führer als Aufsichtsernennung ihrer Tätigkeit abzeichnen verfahren worden. Die Veranstaltung wird vom zuständigen Hebelsträger vorgenommen.

Die Abzeichnen sind folgende: Reichsfrauenführerin, Frauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit goldgelber und schwarzer Umrandung.

Reichs-Frauenleiterinnen in der Reichsfrauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit goldgelber Umrandung. Gaufräuenchaftsleiterinnen, Frauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit roter und schwarzer Umrandung.

Reichs-Frauenleiterinnen in der Gaufräuenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit roter Umrandung.

Kreisfräuenchaftsleiterinnen, Frauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit schwarzer und schwarzer Umrandung.

Reichs-Frauenleiterinnen in der Kreisfräuenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit schwarzer Umrandung.

Reichs-Frauenchaftsleiterinnen (bzw. Stp.) Frauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit schwarzer Umrandung.

Reichs-Frauenleiterinnen in der OSt. (bzw. Stp.) Frauenchaftsleiterinnen (Größe 3 x 3,5 Zentimeter) mit schwarzer Umrandung.

## 16 Verhaftungen im April.

Im Monat April wurden von der Kriminalpolizei folgende Verhaftungen vorgenommen:

In Merseburg 16 Personen, davon 6 wegen Einbruchs und Diebstahls, 2 wegen Untertreue, 1 wegen Betrags, 1 wegen Sachbeschädigung und Betriegs, 2 wegen verschiedener Delikte, sowie 2 geistige Personen.

In Weißfels wurden 9 Personen verhaftet, davon 3 wegen Einbruchs und Diebstahls.

In Geiß wurden im gleichen Zeitraum 8 Personen festgenommen, davon 2 wegen verschiedener Delikte. Die Gesamtzahl der Festnahmen im Polizeimonat April betrug somit 108 Personen.

## Die Stadtblage in Merseburg

Aus unserem Veretretre wird uns geschrieben: „Bemacht eure Mitmenschen vor Gesundheitsbedrohungen, so fand es in dem gefürchten Eingelast. Diese Forderung in bezug des Ausstehens von Stadtbüchsen usw. kann man nur unterziehen. Nur muß zu den angegebenen Straßen noch die Internaterrubung und der Weinberg bezugslos kommen. Der Führer der aufgeschobene Stand aber nicht vom Ausstehlen von Tüchern her, sondern von vorbedachten Autos. Zeitweise ist es so schlimm, daß man durch den Staubnebel nicht durchsehen kann.“

Mittheilung durch Plakaten der Straße wäre ein bringendes Bedürfnis.

## Altenburger Männerabend

Die Veranstaltung am Donnerstagabend im „Alten Desauer“ war leider nicht so gut wie sonst besucht. Pastor Scheibler hielt nach kurzen Begrüßungsworten der Reformator Dr. Martin Luther selbst zu den Hörern sprechen, mit einer Schrift, die sich nicht nur mit Glauben und Stärke, sondern auch mit weiblichen Fragen und Wünschen des weiblichen Volkes befaßt. Besohnen aus Kreisen des Lebens war an Luther in beiden Sachen herzutreten worden, an fürchten und Abet wandte sich der Reformator daher 1920 besonders mit seiner Schrift: „An den christlichen Aeltern deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung.“ Das Bücklein erregte großes Aufsehen und mußte nach kurzer Zeit bereits neu aufgelegt werden. Nach längerem Erzählereigenen inolge des Lobes Kaiser Maximilians war der junge Kaiser Karl V. auf Deutschlands Thron gekommen, und an ihn, auf den auch Luther große Hoffnungen setzte, wendte sich auch der Reformator in seiner Schrift mit dem Papst Berlangene galt einem Konrad, das nicht vom Papst embern, auf deutschem Boden stattfinden sollte, mozu er die Berechtigung in fähigen Reichthum und Macht. Bischoff von der Reformator selbst der Kampfschrift vor, die dem Papst die Inhaberschaft absperrt und ihn unter das weibliche Reich stellt. Gern führt Luther an, was auf dem Konrad behandelt werden mußte. Sein Erleben ging hoch damals nach einer Religionsföhre, die den Papst höchstens als Scheinbrüder in höchsten Streitigkeiten anerkennt.

Aber Luther bedrönte sich in seinem Buch nicht auf geistliche Fragen, sondern griff auch frische weltliche Probleme an. Eingebend befohle er, die mit den Inhaberföhren und anderen Schulen zu verfangen jeder Schöpfung von Mädchen.

schufen. Streng geistliche er den Argus in Lebensführung und Kleidung. Seine Forderungen tragen bereits autarken Charakter und müten auch bei der Beurteilung der Wirtschaftspolitik durchaus nützlich an. Aus den besten Boden müste der Segen durch deutsche Arbeit fließen, hieße nicht mieder vergebelt werden in „Pressen und Säulen“. Noch viele andere Probleme erörtert Luther frei und offen, gibt Richtlinien zur Besserung und wünschste zum Schluß dem christlichen Adel Mut, das Beste zu tun.

Zu den muntersten Forderungen des Reformators ist wenig hinzuzufügen. Sie sprechen in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit genug, und haben auch bewirkt (denn schon das geforderte Konrad nicht aufstehen kann), daß selbst die römische Kirche gewisse Reformen vornahm. Der Borekrieg folgte aber eine kurze Ausfrage an.

## Verbot des „wilden“ Plakatschlags.

Der Werberait der deutschen Wirtschaft hat in der zweiten Bekanntmachung zum Werberait gegen den „wilden“ Plakatschlag verboten, Wilder Plakatschlag ist Anschlag von Plakaten an Häusern, Zäunen, Bäumen usw., sowie der Anschlag von Plakaten in Geschäftsräumen. Geht es um die Anschlag von Plakaten an der Stelle der eigenen Leistung und an „eigens bafit bestimmten Stellen“. Eigens bafit bestimmte Stellen sind die öffentlichen Plakatsäulen und Anschlagstellen. Eine Schütte der eigenen Leistung ist für einen Grundstücksbesitzer sein eigenes Grundstück, für einen Bodeninhaber sein eigener Laden und sein eigenes Schaufenster. Daran angebracht bzw. darin ausgehängte Plakate müssen sich jedoch inhaltlich auf diese „eigene Leistung“ beziehen.

So darf z. B. ein Seitenhändler ein Plakat in seinem Schaufenster aushängen, jedoch nicht für Zigaretten oder Mädelpräparationen. Das Verbot der Werberaitserhebung durch Plakate außer an der „Stätte der eigenen Leistung“ oder an „eigens bafit bestimmten Stellen“ bezieht sich selbstverständlich auch auf Vereine, Bereinigungen, Verbände, Klubs usw. Es liegt deshalb im Interesse aller Beteiligten, die sich irgendwelcher Werbemittel bedienen, die Bestimmungen des Werberaites zu beachten.

Leipzigier Schlachtlehmarkt vom 9. Mai. Auftrieb: 359 Rinder (davon 14 Ochsen, 69 Bullen, 143 Kühe, 83 Färsen), 881 Kalber, 186 Schafe, 1699 Schweine; zusammen: 2855 Tiere. — Außerdem von den Fleischern selbst zugeführt: 15 Rinder, 10 Kalber, 78 Schafe, 138 Schweine.

|                         |                             |       |
|-------------------------|-----------------------------|-------|
| L. R. 1000              | B. Andere Kälbere           | 08-25 |
| A. Ochsen               | beste Mast- u. Saugkälber   | 10-25 |
| vollfleisch. ausgewast. | mittl. Mast- u. Saugkälber  | 08-20 |
| leicht. Schlachtwerts   | geringe Saugkälber          | 08-15 |
| ab Schlachtwerts        | geringe Kälber              | 08-10 |
| Bl. Rinder              |                             |       |
| sonstige vollfleisch.   | Bl. Lammor                  |       |
| gering. gewast.         | Bl. Ammel, Schälber         |       |
| junge vollfleisch.      | A. Lammor u. Hammel         |       |
| Schlachtwerts           | Stallmalzkammer             |       |
| sonstige vollfleisch.   | Volld. Weidenmalzkammer     |       |
| gering. gewast.         | Stallmalzkammer             |       |
| Schlachtwerts           | Stallmalzkammer             |       |
| sonstige vollfleisch.   | gering. Läm. u. Hamm.       |       |
| gering. gewast.         | B. Schafm.                  |       |
| Schlachtwerts           | beste Schale                |       |
| sonstige vollfleisch.   | mittlere Schale             |       |
| gering. gewast.         | geringe Schale              |       |
| Schlachtwerts           |                             |       |
| sonstige vollfleisch.   | IV. Schweine                |       |
| gering. gewast.         | A. Schweine                 |       |
| Schlachtwerts           | Soockschale ab 300 Pfd.     | 08-21 |
| sonstige vollfleisch.   | vollf. Schw. ab 300 Pfd. I. | 08-20 |
| gering. gewast.         | vollf. 200-300 Pfd.         | 08-18 |
| Schlachtwerts           | vollf. 100-200 Pfd.         | 08-15 |
| sonstige vollfleisch.   | vollf. 150-200 Pfd.         | 08-12 |
| gering. gewast.         | gering. 100 Pfd.            | 08-08 |
| Schlachtwerts           | vollf. unter 120 Pfd.       | 08-04 |
| sonstige vollfleisch.   | B. Saunen                   |       |
| gering. gewast.         | beste Mast- u. Saugkälber   | 44-47 |
| Schlachtwerts           | andere Saunen II.           | 42-44 |

Geschäftsjahr: Rinder, Kalber, Schafe (davon 4 Ochsen, 12 Bullen, 16 Kühe, 6 Färsen).

Und deshalb ein für allemal Die Schupfleger! Einmal mit Erdal!

### Erdal

für die Schupfleger





# Aus Mitteldeutschland

**Sieger der Freiladungswettfahrt.**  
 † Bitterfeld. In der Freiladungswettfahrt um einen Wanderpreis, die kürzlich von Bitterfeld aus stattfand, ist nunmehr der endgültige Sieger festgelegt worden. Es ist Wilhelm Ritz in Chemnitz, der Preis von 1927 (sonst einmal erwarb. Der Preis wurde zum ersten Male 1913 anlässlich der Jahrhundertfeier der Wettfahrt bei Leipzig ausgeschrieben. Er ist eine Stiftung für Freiladungswettfahrten, die erstmalig die Wettfahrt gewonnen. Neben Ritz hat auch der bekannte Freiladungsführer Robert Hofmann, Berlin, den Preis bereits zweimal errungen.

**Freitod eines Gefährlichen aus Furcht vor Strafe.**  
 † Homersleben. Aus Furcht vor Strafe machte ein taumelnder Mensch hier seinen Lebenslauf ein Ende. Er hatte zum zweiten Male Gelder veruntreut und sollte sich deswegen vor dem Betriebsrat verantworten, war aber verschunden. Selbst-

lich entsetzte man ihn auf dem Lagerboden, wo er sich mit schubertem Gemehr verbarrikadiert hatte, um so jede Annäherung abzuwehren. Als der Betriebsrat gelang, wurde er in den Hof getrieben. Der junge Mann hatte sich inzwischen erschossen.

**Waldbrand. — Arbeitsdienst bei den Wärscharbeiten.**  
 † Sandersleben. Im Ständebuch wurde ein Waldbrand ausgeschrieben. Die freiwillige Feuerwehr Sandersleben und ein Trupp des Arbeitsdienstes Bitterfeld löschten den Brand glücklicherweise noch rechtzeitig.

**Drei Damhirsche im Tierpark vergiftet.**  
 † Heftlingen. Im Tierpark der Stadt Heftlingen, der im Gefährlicher Wald gelegen ist, sind drei von drei Damhirschen vergiftet und aufgefunden worden. Die Hirsche sind, ist der Tod nach Angaben von Wärschararbeitern eingetreten. Vermutet wird, daß ein Besucher in Unkenntnis der Giftigkeit die Wärschar Hirschen vergoren hat.

# Aus aller Welt

**Anfall beim Bau der Kurhessen-Halle.**  
 Beim Bau der Kurhessen-Halle in Nierbergwehren stürzte während der Montagearbeiten ein Teil des Sängerklosters ein, wobei zwei Angehörige der Gelögenschaft verletzt wurden.

**Sühne für den Mord von Gaisenhäusern.**  
 Das Schwurgericht Landshut verurteilte wegen Mordes der 14-jährigen Fabrikarbeiterin Marie Schreiber an dem 33-jährigen Johann Gehlstedt aus Gaisenhäusern zum Tode.

Salbst hatte mit der Bekehrung ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Er beschloß, sie umzubringen und führte diese Tat am 23. Februar 1933 in der Stadt Gaisenhäusern aus. Das Mädchen wurde von ihm erschossen, mit einem Hammer erschlagen und schließlich auf einen Bahndamm geschleudert, um es überfahren zu lassen und so einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Körper des Mädchens benutzte sich aber nicht und fiel neben die Gleise, wodurch die beständige Borträufung verhindert wurde.

**Sicherheitsüberwachung.**  
 für einen Mörder bei der Ermordung von Hofmann. Die 13. Strafkammer des Berliner Landgerichts gab dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf

Anordnung der nachträglichen Sicherheitsüberwachung gegen den 33-jährigen Joseph Kambusch, einen der Mörder bei der Ermordung von Hofmann, statt. In der Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften Verbrecher, der im ersten Strafverfahren gegen die Mörder Hofmanns mit der unerbittlich milden Strafe von fünf Jahren und einem Monat Freiheitsstrafe bestraft worden war, hatte nach einer mündlichen Verhandlung am 1. März 1933 das Landgericht die Sicherheitsüberwachung angeordnet, die der Nationalsozialistische Freiheitskämpfer Anfang 1930 zum Opfer fiel. Als der zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilte Kambusch im Sommer 1932 auf freien Fuß abgab, hatte er sich dem Landgericht gegenüber verpflichtet, sich dem Sicherheitsrat im Zimmer Hofmanns ein Bildfoto zu liefern. Kambusch ist seit 1918 im Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt und ohne persönliche Freiheit immer wieder freigesprochen worden. Er von seinen vorverurteilten Straftaten nicht abbringen zu lassen, mußte er als gefährlicher Gemeinheitsverbrecher angesehen werden, vor dem die Öffentlichkeit durch Anordnung der Sicherheitsüberwachung ein für allemal zu schützen ist.

**Ratastreife des Moskauer-Wladivostok-Expreszuges.**  
 Der Moskauer-Wladivostok-Expresz (Nr. 200 Kilometer östlich von Chabarowka mit einem Güterzug verbunden. Der Personenzug wurde durch einen ein- und unvorsichtig umgefallen. Der Zug wurde völlig zerstört.

# Todessturz von der Treppe

† Eisleben. Eine Frau blieb auf der Treppe eines Hauses in der Mittelstraße mit dem Kopf an einer Stange hängen, so daß sie kopfüber herunterfiel. Dabei erlitt sie einen Schädelbruch, an dem sie gestorben ist.

**Eblicher Verkehrsunfall.**  
 † Lauchhammer. In einer gefährlichen Dreifachverletzung wurde ein 28-jähriger Landarbeiter Dominik auf seinem Motorrad mit einem Elektrofahrzeug zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit großer Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert. In hoffnungslosem Zustand wurde er in das Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Frist an schweren Schädelverletzungen und Rippenverletzungen erlitt.

**Vom Windmühlensflugel getroffen.**  
 † Falkenberg. Das etwa 14-jährige Mädchen des Eisenbahners Ernst Jochen in Beters-

dorf lag beim Spielen in einem unbewachten Augenblick gegen die Flügel der in Betrieb befindlichen Windmühle. Das Kind wurde von einem Flügel an Kopf getroffen und erlitt dabei außerordentlich schwere Schädelverletzungen. In fast hoffnungslosem Zustand liegt das Kind im Torgauer Krankenhaus.

**Rasttag in den Straßengraben gefahren.**  
 † Nordhausen. Ein von Dresden nach Frankfurt am Main fahrender Sigmaringer Straßenzug fuhr am 23. Mai in der Nähe von Nordhausen nach dem Bahnhof Jülichhausen hinunter. Kurz vor dem Bahnhof verlor die Lokomotive die Bremsen, und da die Schienen geschliffen waren und ein Güterzug auf den Schienen stand, blieb dem Führer nichts mehr übrig, als den Wagen etwa 10 Meter vor der Schranke in den Straßengraben zu lenken, wo er umkehrte. Der Fahrer und der Mitfahrer konnten durch rechtzeitiges Abpringen sich in Sicherheit bringen. Der Wagen wurde am Köcher schwer beschädigt, da er, ehe er in den Graben fuhr, noch einen Baum umriß.

# Papierfabrik durch Feuer vernichtet

In der Nacht zum Donnerstag wurde die bekannte Papierfabrik Jagenberg & Sohn in Allentzsch (Mhd.) durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern vernichtet. Das Feuer war in einem Lagerraum ausgebrochen, in dem Lumpen aufbewahrt wurden. Da es reichliche Nahrung an den Papiermaschinen und sonstigen brennbaren Stoffen fand, griff es mit unheimlicher Schnelligkeit auf das ganze Gebäude über. Das Feuer zerstörte in der Länge von etwa 200 Metern die gesamte Fabrik. Die Fabrik war ein Werk der Papierindustrie, das in der Nähe von Leipzig lag. Die Fabrik wurde am 10. Mai 1933 durch ein Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Kronen geschätzt. Der Schaden ist in die Bilanz der Jagenberg & Sohn eingetragenen. Die Fabrik wurde am 10. Mai 1933 durch ein Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Kronen geschätzt. Der Schaden ist in die Bilanz der Jagenberg & Sohn eingetragenen.

# Feuerbrand zerstört rumanisches Gebäude.

Nachdem in der kleinen rumanischen Stadt Iargu Sullia durch einen sich schnell ausbreitenden Brand fast völlig vernichtet worden. Das Feuer zerstörte 160 Häuser und mehrere Getreidemagazine. Obwohl der Brand bereits in der Nacht ausgebrochen war, konnte er von den Feuerwehren der Nachbarstädte nicht gestoppt werden. Der Schaden wird auf etwa 400.000 Kronen eingeschätzt. In beiden Fällen ist die Ursache der Brände noch nicht geklärt.

# Mit Leuchtgas vergiftet

† Calbe (Saale). Nachdem ihr mehrere Veruche, sich das Leben zu nehmen, missglückt waren, hat eine ältere Frau J. am Samstag sich mit Leuchtgas vergiftet. Die Leuchtgasanlage vor dem Haus wurde durch einen Unfall zerstört. Die Frau wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo sie sich erholte.

# Große Fabrikbrände in Schweden.

Schweden wurde in letzter Zeit wiederholt von großen Feuerbränden heimgesucht. In der Nähe von Stockholm wurde eine große Fabrik durch ein Feuer zerstört. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Kronen geschätzt. Der Schaden ist in die Bilanz der Fabrik eingetragenen.

# Den Wecker gefunden.

Mitteldeutsche Nachrichten. An die folgende Adresse geriet ein Wecker in Göttingen, der ein Drogenhändler ausrauben wollte. Der Inhaber des Ladens, Herr Joseph Müller, verlor ihn in der Nacht. Der Wecker wurde in der Nähe von Göttingen gefunden. Der Schaden wird auf etwa 1000 Kronen geschätzt.

# Der Blitz wildert.

† Bad Frankenhausen. Nach einem über die Köpfe ziehenden Gewitter wurde ein Reiter im Dichtschnee des Waldes mit dem Kopf an einer Stange hängen, so daß sie kopfüber herunterfiel. Dabei erlitt sie einen Schädelbruch, an dem sie gestorben ist.

# Mit Leuchtgas vergiftet

† Calbe (Saale). Nachdem ihr mehrere Veruche, sich das Leben zu nehmen, missglückt waren, hat eine ältere Frau J. am Samstag sich mit Leuchtgas vergiftet. Die Leuchtgasanlage vor dem Haus wurde durch einen Unfall zerstört. Die Frau wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo sie sich erholte.

# Seltene Anklage

Der geheimnisvolle Mord in Bad Reichenhagen hat jetzt seine nächste Klärung gefunden. Die Anklage lautet auf Mord. Der Täter ist ein junger Mann, der in der Nähe von Bad Reichenhagen wohnt. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Kronen geschätzt.

# 28 Kinder ertrunken

Auf dem Fluss bei Charlottenort (Rügen) ereignete sich ein furchtbares Unglück. 28 Kinder ertranken an einem gefährlichen Fährweg. Die Fährer brach auseinander, und sämtliche Kinder fürzten in das Wasser. 28 von ihnen konnten nicht mehr gerettet werden und ertranken.

# Bieg dich oder brich...

Roman von Magda Trutz.  
 (Nachdruck verboten.)  
 „Dannberg wandte sich dem Kammermutter wieder zu: „Was Sie gerade von der Malabteilung sprachen, kommt mir soeben ein guter Gedanke. Man beschäftigt hier nachdrücklich eine ganze Anzahl Arbeiter. Können Sie mir vielleicht sagen, ob man sich da vielleicht für einige Tage gebrauchen kann? Ich bin nämlich auch so ein Arbeiter, habe aber augenblicklich auf dem Toten, wenn ich auch äußerlich aussehend nach bin. Ich weiß natürlich nicht, was ich die nächsten Tage anfangen soll, habe gerade einmal Zeit, etwas anderes zu beginnen, und so möchte ich für einige Tage auf Bergzahn anfragen, ob Sie das einmischen wollen. Mein bester Freund, ein lieber, goldiger Junge, hat mir außerdem von wenigen Tagen alle meine Sachen gekauft. Ich muß also unbedingt ein paar Kleiderchen verdienen, um mir Sonntagabend noch anzuziehen. Wie wäre es, wenn ich geleglich einmal zu einem der Derten ginge und anfrage?“  
 Der Kammermutter trauerte sich den Kopf. „Ich glaube nicht, daß Sie Erlöse haben werden, junger Mann. So schnell bekommt man hier keine Anstellung. Hier hat nämlich alles seinen bestimmten Gang. Sie werden erst ein Gehalt machen müssen. Das prüft dann die Abteilung. Dann erst kann man sich bewerben. Das dauert natürlich ein wenig. Aber wenn Sie den Personalchef eine Beratung ab, ob man Sie anstellen kann, läßt Sie dreimal kommen, bedingt Sie von vorn und hinten. Nach wieder sieben Tagen bekommen Sie die Aufträge, drei Bescheidteile einzusenden. Dann gibt es erneut eine Beratung, und schließlich bekommen Sie den endgültigen Bescheid.“  
 „Da werde ich den Herren bald ersten Vorstellen mal gleich erklären, daß ich nicht bis zu einem endgültigen Bescheid hier in der Mitte auf Ihre Kosten

einmischen werde. Denn da ich den Beruf des Drogenhändlers leider nicht ergriffen habe, dürfte ich zwischen den Ertrinkungen und der zweiten Beratung bereits etwas umgekommen sein. Aber seien Sie auf, alter Freund, bei mir geht das etwas schneller. Ich glaube, ich habe einen gemächlichen Eindruck auf den jungen Mann, mit dem ich vorher sprach, gemacht. Der wird mich schon anstellen. Sehen Sie mal“, er klopfte dem Kammermutter wieder auf die Schulter, „ich will ja durchaus nicht lange hier bleiben. Höchstens acht Tage! Wenn ich wieder ein paar warme Wollkleider und einige Wärschararbeiten habe, werde ich auf eine Anstellung in der Porzellanmanufaktur Eichwäde anfragen.“  
 „Mit solchen Vorlesungen werden Sie gar nicht einverstanden werden“, lachte der alte Kammermutter. „Solche Jugendspiele stellt unser Kommerzienrat nicht ein.“  
 „Mit diesem Kommerzienrat muß man wohl gleich bis an ein selbigen Ende einen Vertrag abschließen.“  
 Der Mann schaute sich fürden Augenblick um, dann riefte er etwas näher an den Vater. „Ich will dem Kommerzienrat nichts Böses nachsagen, das wäre ein Unrecht, denn es gibt weit und breit keinen tüchtigeren und fleißigeren Mann. Was der sich aber einmal vornehmen kann, das führt auch aus. Aber er ist dennoch nicht beliebt. Man fürchtet ihn; niemand wagt sich gegen seinen Willen aufzulehnen. Er ist eben hier der König, und ich muß mich ihm gebeugen, oder anders wollte es nicht sein.“  
 „Und alle diese Menschen sagen sich ihm?“  
 „Ja. Ein einziger Blick aus seinen Augen genügt, um Ordnung in das größte Durcheinander zu bringen.“  
 „Das muß ja ein Donnermetzler sein. Dieser Kommerzienrat! Was haben Sie gerade zum Besonderen, unter ihm eine Waile zu arbeiten.“  
 „Wenn Sie sich gut fühlen können, was es schon gehen; oder Leute, die ihren eigenen Kopf haben, die haben es so schwer, so lange, bis dieser Kopf von der Hand des Kommerzienrats gebaut ist.“

„Und das gelingt ihm?“  
 „Ja, er ist eben ein selbener Mensch mit eisernem Willen. Aber lassen Sie mich noch ein Glas Bier trinken. Sie gefallen mir, junger Mann.“  
 „Schenkt mir immer ein, alter Freund, der Doktor bezahlt es.“  
 „Es dauerte nicht lange, da erzählte Luz Dannenberg von sich selbst. Er sprach von seinen künstlerischen Bemühungen, berichtete, daß er bereits weit in der Welt herumgewandert sei, aber eine Heimat befinde er nicht. Die Eltern waren sich getrennt, die Schwester Brigitte habe sich frühzeitig ihr Brot selbst verdient und war jetzt in einem Büro als Buchhalterin und Korrespondentin tätig. Sie hing mit zärtlicher Liebe an den Brüdern und schickte ihm von ihren Erparnissen, was sie konnte.“  
 „Zum Danke dafür male ich Sie jedesmal, wenn ich zu ihr komme. Sie will es zwar nicht, aber ich habe es doch. Sieht bei Sie selbst den Geist, und so habe ich natürlich auch keine. Ich werde also eine Stellung hier für einige Zeit annehmen müssen.“  
 „Nach Verlauf einer Stunde meldete die Mutter, daß Stefan und Rosa einmüde bekommen seien. Mit einem freundlichen Lächeln der Mutter die beide Frauen.“  
 „Wenden wir uns die Strammte auf neue, haben wir in den Gemütern und begeben wir uns zu Herrn Doktor Berger. Stefan Sie inzwischen eine Pille hatte. Sie acht Augenblicke lag die Bekämpfung. In einer Stunde bin ich wieder hier. Dann trinke ich zusammen auf meinen Kosten als Direktor der Malabteilung der Porzellanmanufaktur Eichwäde Anwesenheit.“  
 „Der Vater erzählte seinen Tag, schwenkte ihn lustig und stürzte kurz durch den Hofhof, bis zu dem Gebäude, das ihm der Kammermutter als Wirtshaus Doktor Claus Bergers bezeichnet habe.“  
 Luz Dannenberg lagde sich auf, als ihm der Diener im Anmeldebüro einen vorgeordneten Stuhl hinsetzte.

„Über, so meinte der Beamte, töme die Anmeldung bei Herrn Doktor Berger nicht erfolgen. Man müsse warten, was eine Audienz nachdies und in welcher Anstalt.“  
 In betrieblcher Stunde füllte der Vater den Stuhl aus und reichte ihn dem Diener.  
 „So, mein Vetter, hier haben Sie auch mein Bediener.“  
 Der Beamte erwiderte lachend, was nach einem niedrigen Blick auf das Papier und stellte fest, daß der Kunstmalter Luz Dannenberg in einer wichtigen, den Ruf der Fabrik übernehmenden Angelegenheit den Chef zu sprechen wünsche.  
 „Der Beamte willkommen empfangen und hand nach wenigen Minuten vor Doktor Claus Berger.“  
 Der runzelte finstler die Stirn, als er des Malers anblickte wurde.  
 „Was haben Sie schon wieder für ein Anliegen?“  
 Der Vater erzählte sich als vollendetem Roman. „Ich werde nicht nötig haben, Ihre Zeit lange in Anspruch zu nehmen. Ich sollte Ihnen bereits, daß ich Kunstmalter bin, und bitte mich für einige Zeit in Ihrem Betrieb anzuhalten. Ich glaube, ich bringe genügend Handwerke und Gehälde, um Ihnen einige neue, originale Werke zu geben. Da ich aber keinen eigenen Werkstätten habe, so liegt mir daran, schon morgen früh bei Ihnen einzutreten.“  
 Doktor Berger murmelte den Sprecher von oben hin. „Sie haben eine eigentümliche Art, sich auszubringen, mein Herr. Ihr Weg zu mir ist auch völlig ungewohnt, denn einmal pilgern wir keine Beamte zu empfangen, über die wir uns nicht genügend und eingehend unterrichten haben, dann aber kann ich in dieser Angelegenheit nichts tun. Engagements unterziehen allein dem Personalchef. Zum dritten würden Sie, als Kunstmalter, mit der Technik der Porzellanmalerei wohl nicht vertraut sein. Unsere Unternehmung ist demnach nicht geeignet.“  
 „Bist du nicht ein Herr, der Eigentümer meiner Fabrik zu, damit arbeitend, daß er eine Fort-

**PALMOLIVE**  
 Mehr als Seife, ein Schönheitsmittel  
 HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS, G.M.B.H. HAMBURG



# Im Zoo blüht wieder der Flieder

## Ziel neue ergötliche Gäste im hallischen Zoo. — Auch an Nachwuchs fehlt es nicht!

Einem jüngeren Tag im hallischen Zoologischen Garten, merkt man sich nicht an. Die Blütezeit des Weiberges buftet der erste Flieder, und in den Anlagen verbreiten die Blüten eine vielfarbige Pracht. Es ist ja ein großer Garten, der im Frühjahr nicht minder schön ist, als wenn im Sommer die Rosen blühen. Wir Merseburger haben es ja nicht so weit. Selbst in ein Sonntag bestimmt, eine Sonntagsgaststätte ist gelöst, in 15 Minuten ist man im Garten, und dann beginnt die Wanderung. Vom Zeigiger Turm ab kann man in Anlagen wandern, am Schloßpark und der Wörburg vorbei durch die Zoologischen. Ein schöner Weg.

Bevor gibt es Ziel Reues zu sehen, wie uns eine Briefleitung unter der Leitung des tatkräftigen Direktors des Gartens Professor Dr. Schmidt leitet. Zum Reuterstand, wo eine Köchinmutter ihre Jungen nach glücklich hütet, ist ein neues kleines Bräutchen zur Schau gestellt: ein Schneepard aus mittelasiatischem Hochland. Er bildet eine dritte Art neben dem asiatischen Geparden und dem japanischen schwarzen Panther. Ähnlich sind er im Sommer mit seinem biden Fell sehr hübschen müssen.

Genauso in drei Formen ist nimmer aus das Stadeldschwein vertreten, und zwar durch den Baumwollschwein, amerikanisches Baumwollschwein, den ostasiatischen Duschschwein, der gewissermaßen den

spielt er mit „Zwie“, der Schimpanse; zwischen beiden ist große Freundschaft geschlossen.

Eine ganz besondere Reizbarkeit bringt jetzt das frühere Damagelge, in dem aus bestimmten Umständen ein Paar Blauer Gans untergebracht ist. Diese Antilopen von ihrer bizarren Form und eigenartigen Geopolen, die sie lange nicht mehr gegest woeben. Um zu erfrischen ist es bei uns hergekommen, und bei allem Ungefall, das den Gans eigen ist, doch lenkamen Tiere erworben werden konnten. Befamlich gehören die Gans zu den Tierarten, die in Gefolge auch häufiger weiter vor der sich ausbreitenden Kultur zurückzuziehen müssen.

An Stelle der früher gehaltenen Alpenziebode, die praktisch kaum wieder zu beschaffen sein werden, ist eine Familie Libirische Steinhöck beschafft worden. Sie sind die Steinböcke, die gegenwärtig am meisten verbreitet ist. Alle anderen Arten kommen nur noch in unzugänglichen Gebirgszügen, oder dort, wo sie unter Naturschutz stehen.

In Verbindung ist eine frisch aus Nordamerika importierte Hirschkäse eingetroffen, die dringend zur Fortführung unserer Bijouzucht erforderlich sind. Sie ist allerdings erst halb erwachsen und jetzt noch nicht genügend weit über die proportionierte schöne Körperform auf.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren sind die Gans die einzigen Vertreter der Straußenfamilie im Garten gewesen. Jetzt ist eine Familie halberdmochener Straußen der libirischen Strauße, Junggekommen, die sich ebenfalls als sehr schön erweisen hat.

Zu den beiden Elefantantilopen-Weibchen ist ein neuer Blau beschafft worden, der sich leider mit der ersten Antilopenart noch nicht recht vertraut mit.

Auch an Fisch fehlt heraus bei sich der Tierbestand. Aufschneidebereit bereit wieder beträchtlich ergänzt: vier junge braune Bären toben mit ihren Müttern in dem Bärenwinger Gärten und ermeden vielfache Weigerung durch ihre plumpen, aber sehr lebhaften Schwanz und die launische Art, wie sie ihre Mühte um Fische anstellen oder zum Spielen zu bewegen lassen.

Die schöne Maulwurfsweibchen meist jetzt vier Bäume auf, die schon sehr gemotzt sind und wie alle Wildtiere gleich vom ersten Tage an lustig den Asten jagen.

Bei den Stiefelgelenkantilopen ist ein hochmütiges Hündchen gegeben.

Bei den Stiefelgelenkantilopen ist ein Stiefelgelenkantilope gegeben.

Einmal ganz besonders Liebliches ist augenblicklich wieder einmal im Affenspaß bei den Galbaffen zu sehen. Dort hat bereits hier im Garten geborenes Monogamie ein Junges bekommen und trägt es jetzt in der für diese Tierart charakteristischen Art und Weise, nämlich als Gürtel um den Bauch gelegt, mit sich herum.

Das Bärangurubehöhen trägt ein Junges im Beutel, das diesen aber noch nicht verlassen hat. Seine Ernährungsmenge ist allerdings schon so, daß ständig das Gebiß des Schwanzes über die Beine oder der Kopf herausragt.

Wie launisch Tiere zeigen uns den Reiz der Natur. Stunden vergehen im Fluge, und reich an neuen Erfahrungen führt man immer wieder aus dem hallischen Zoo heim und das mit dem festen Vorsatz, wir kommen bald wieder!

Reinhold wird vielen körperlich schmächtigen und leicht genährten Kindern Sport und neuen Lebensmut bringen.

Wobei jeder Volksgenosse immer wieder die große Verantwortung gegenüber der Jugend und damit der Zukunft seines Volkes erkennen und das Erholungsmerk der Volksgemeinschaft mehr berücksichtigen müssen!

**Dr. Josef Bach**  
Oberbürgermeister der Stadt Merseburg.

# Das Erholungsmerk des deutschen Volkes

## Wir wollen ein gesundes und starkes Geschlecht aufwachsen lassen

Das 2. Winterhilfswerk des deutschen Volkes liegt hinter uns. Die ausgeübte Parole: „Niemand soll hungern und frieren!“ hat ungezählten Weidholl gefunden und bewiesen, daß das deutsche Volk sich seinen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft bewußt geworden ist. Man weiß heute, was man tun muß.

Das Erholungsmerk des deutschen Volkes.

Neben der deutschen Arbeitsfront, die durch ihre Gemeinnützige „Kraft durch Freude“ die Ferien- und Ferienteilnahme des deutschen Volkes übernimmt, hat sich die NSB, deren Aufgabe es diesem Sommer neben allen anderen Arbeiten lautet:

erholungsbedürftige Kinder, Mütter und verdiente Arbeiter durch Durchführung in landschaftlich schöne Gegenden des deutschen Landes in ihrer Gesundheit zu fördern, sie für ihre täglichen Arbeiten zu härten und ihnen durch Vermittlung von Einberatern aus anderen Landesteilen eine feste Heimat und ein Heim zu geben.

Schon im letzten Jahre haben die Anfänge des Wertes erholungsbedürftige Kinder, Mütter und verdiente Arbeiter durch Durchführung in landschaftlich schöne Gegenden des deutschen Landes in ihrer Gesundheit zu fördern, sie für ihre täglichen Arbeiten zu härten und ihnen durch Vermittlung von Einberatern aus anderen Landesteilen eine feste Heimat und ein Heim zu geben.

Die Förderung des Erholungsmerkes des deutschen Volkes ist daher zu recht eine nationalsozialistische Gesamtaufgabe, bei deren Durchführung man Mitarbeiter der erholungsbedürftigen Volksgenossen werden lassen kann.

Sich rufe daher alle Volksgenossen aus Stadt und Land auf, durch Bereitstellung von Ferienplätzen für erholungsbedürftige Volksgenossen die Erholung erneuert ihre Opfer- und Hilfsbereitschaft um ihren Willen zum Sozialismus der Tat zu beweisen.

fordert, die Volksgemeinschaft verliert werden.

**Dr. Sommer,**  
Regierungspräsident.

Fördert das Erholungsmerk des deutschen Volkes!

Das Winterhilfswerk 1934/35 steht vor dem Abschluß. Alle Volksgenossen, die durch ihre Opfer und ihre Mühe sich als Träger der deutschen Volksgemeinschaft bewiesen haben, werden aufgerufen, die freimendenden Kräfte für die Mitarbeit an dem Erholungsmerk des deutschen Volkes einzusetzen. Der Kampf gegen Hunger und Kälte soll abgeblüht werden, denn dem Kampf um die Überwindung unserer Sünden, unserer Mütter und aller übrigen Volksgenossen.

Vor allem gilt es, für die große Schar der erholungs- und hilfsbedürftigen Kinder aus reichem Hause, in Familien, auf dem Lande und in Kleinstädten bereitwillig zu sein.

4-Wöchige Ferien- und Erholungszeit werden können.

Diese Ferienzeit soll nicht nur der körperlichen Erholung dienen, sondern zugleich die Verbundenheit von Stadt und Land und die Verbundenheit der Volksgenossen festigen, getreu der Weisung des Führers:

„Aus Bauern und Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk.“

**Der Oberpräsident**  
(Vermaltung des Provinzialverbandes).  
A. R.  
**Otto,**  
Landeshauptmann.

Einmal Gelegenheit hatte, eine Gruppe blauer, müder, untererährter Großhändler hinaus zu begleiten auf ihrer Ferienfahrt zu irgendeinem geländigen deutschen Bauerndorf, und man kann nicht ohne Hocher eine übermäßig pauschale Scham von Jungens und Mabels wieder in die Arme der Eltern zurückzuführen dürfte, der ihr über die große Bedeutung des Wertes der Kinderanerkennung nicht mehr im Zweifel.

Es ist schmerzhaft, daß die meisten deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände in der Tat der letzten Jahre gemungen waren, die freiwillige Aufgabe der Erholungsbedürftigen einzuführen oder gar aufzugeben.

Um so höher ist das Verdienst der NSB, daß sie in die Breite gefahren ist und in ihrem Erholungsmerk eine Einrichtung geschaffen hat, die über die Aufgaben der Gemeinden hinaus leistungsfähiger Nationalsozialismus geworden ist.

**Dr. Jung,**  
Landrat.

Das Erholungsmerk des deutschen Volkes ist Ausdruck der nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsgedankens. Da nur auf der Grundlage der Volksgemeinschaft das Dritte Reich möglich kann, ist die Pflege dieses Gedankens eine nationale Pflicht. Die Mitarbeit aller Volksgenossen am Erholungsmerk des deutschen Volkes wird damit zum Gebot der Stunde.

Ich sehe im Erholungsmerk des deutschen Volkes ein Mittel, um die Härten des Lebenskampfes zu mildern und die deutsche Frau und den deutschen Mann, vor allem aber die deutsche Jugend, leistungsfähig und leistungsbereit zu erhalten und zu machen für die Aufgaben und Pflichten, die ihnen der nationalsozialistische Staat zumeilt.

Tun wenn alle deutschen Menschen an Körper und Seele gesund sind, ist das Volk als Gesamtheit leistungsfähig, das Volk als Gesamtheit, welches zum ersten Mal vorhanden sein muß, um den Stürmen der Zeit zu trotzen. Fördert deshalb nach Kräften das Erholungsmerk des deutschen Volkes, es macht uns aus friedlichem Wege stark und mächtig.

Das Erholungsmerk des deutschen Volkes schließt die Bräute vom Norden zum Süden und vom Osten zum Westen, und jeder, der am Ausbruch dieses nationalsozialistischen Wertes getragenen Wertes mitarbeitet, hilft bei der deutschen Jugend leistungsfähig zu erhalten und zu machen für die Aufgaben und Pflichten, die ihnen der nationalsozialistische Staat zumeilt.

An der Liebe zur Natur, in der Liebe zum deutschen Boden und im Erleben seines Wertes für unser Volk haben sich alle die deutschen Menschen, denen einmal ein Ferienaufenthalt durch das Erholungsmerk des deutschen Volkes ermöglicht wurde. In ihre Jungen und Mabels werden geföhrt für die Zukunftsmutten, die ihnen einmal die Partei und der Staat stellen wird. Deutsche Volksgenossen, führt deshalb durch eure Mühe das Erholungsmerk des deutschen Volkes zu einem vollen Erfolg.

Diese zu Volk und Vaterland wird diese berenigend empfinden, der an den Segnungen des Erholungsmerkes des deutschen Volkes teilnehmen darf. Dann wird man auch gesund, daß gerade die Kräfte unserer Volksgenossen sich in ihrer Liebe zum Dritten Reich von niemand überreifen lassen sollten, aber nur durch Mitarbeit aller kann das Ziel erreicht werden, das so heißt: Für den künftigen deutschen Menschen und die deutsche Jugend ein Ferienerebnis durch das Erholungsmerk des deutschen Volkes.

**Dr. Fries,**  
Kreisamtsleiter der NSB.

Orang-Baby „Saira“.

Wohn: Zoo Halle.

Übergang zu den Ratten hin vermittelt, und das edle afrikanische Stachelschwein, das „Reberalterier“.

Im Affenspaß ist eine ganze Reihe neuer Tiere eingegangen. Die leibhaftigen sind zweifelslos des Philippinens, mehr Komische, aber von sehr raubbeiniger Schlage, die mit der Einrichtung ihres Raumes wenig launig umgehen, sich aber über Abnaukeln wegen gewisser Details bei den Kindern erfreuen.

Daneben sah ein Bärchen geboren kommen, das mit seinem Vater, ein Löwe ein Totentopfläcker, eines jener selten und verhältnismäßig hübschlichen Tierchen aus dem Amazonasgebiet, dessen eigenartige Beschaffenheit den Eindruck eines Totentopfläcker hervorrufen. Zu dem Hirschkäse sind in ein weiterer hinzugefügt worden, der sich ohne weiteres mit dem alteingesessenen vertragen.

Wundach hat auch der Käfig der Wasserfische erhalten, in dem rote Zifflie und schließlich zwei europäische Buntbarsche geföhrt worden sind.

In die Voliere der Kranen ist ein Gänse- und ein Temperatortier eingeleitet worden.

Zwei merkwürdige Vögel sind seit längerer Zeit zum ersten Male wieder auf dem Tierpark angeboten und beschafft worden, nämlich ein Blotvogel, seines melodischen Pfeifens halber so genannt, und ein Sphenobes, der seinen Namen ebenfalls den Vögeln, die er von sich gibt, verdankt. Beide stammen aus Australien.

Von den übrigen Tieren des Affenspaßes ist nur Cephalopode zu melden. So hat sich besonders der Orang-Utan „Saira“ glänzend entwickelt. Auch die Schabkriecher, die hier an den Schimpanse als an einen Orang erweist, ist ihm geföhren. Sehr gerne

führung des Gesprächs nicht wünsche. Aber Dannenberg blieb ruhig sitzen.

„Nach ein Weichen, Herr Doktor. Erfens möchte ich Ihnen diese drei Gründe vorderehen. Dienten können Sie sich über meine Art sehr reich. Ich bin der Sohn des Professors Dannenberg, geboren am 26. Juni 1900 in München, Josephstraße 27, zwei Treppen links, bin gewohnt auf dem Namen Herrn Dannenberg, bin von meinem letzten Jahre an in die ...“

„Meine Zeit ist sehr befränkt, mein Herr“, unterbroch ihn Doktor Dangner. „Ich lasse Ihnen zu bereits, es geht nicht.“

„Zu zwei. Sie sind der Sohn des allgegenwärtigen Direktors dieses Unternehmens, des Herrn Kommerzienrats Dangner. Wenn Sie also bei dem Personalchef, der immerhin doch nur ein Angestellter Ihrer Firma ist, ein gutes Wort für mich einlegen, bin ich heute noch in Ihrem Bereiche. Ober heißt Ihnen eine solche Machtbefugnis nicht zu?“

„Das wohl“, gab Doktor Dangner ungeduldig zurid, „aber ich würde mir die Zeit und auch meine Luft nicht nach länger mit Ihnen aufhalten.“

„Sehr höflich war diese Antwort nicht“, bemerkte der Vater, „aber ignorieren wir das. Kommen wir also zur Hauptfrage zurück. Zu drei. Ich bin bereits einmal, als ich mich mit uns und ein wüchsiges, ein wenig Porzellanmann gemessen und vertriebe, mich aber auf Schaffensarbeiten und Musizieren. Die Interkulturwelt besonders lag mir nicht Reues. Sie können also ruhig einen Versuch mit mir wagen.“

Dannenberg löste seine schönen, dunklen Augen in beständiger Hitze zu seinem Gegenüber auf. Seine Stimme klang weich und einschmeichelnd. „Sehen Sie, Herr Doktor, ich habe doch halt Junger und möchte mir gern etwas verdienen. Also nehmen Sie mich schon an.“

Da griff Doktor Dangner in die Westentasche, hatte einige Geldstücke heraus und hielt sie dem Vater hin.

„Das hätten Sie länger sagen können, wenn Sie das auf hinaus wollen“, legte er nicht unfreundlich.

Dannenberg schnekte zurück. Aber seine köstlichen Züge glich abmelender Stolz. „D nein, Herr Doktor, so war es nicht gemeint. Ich habe lediglich gebungert, daß es doch immer in Scheuten unter freiem Himmel geüben, aber geteilt habe ich mich nicht. Warum sollte ich auch diese Gabe zurück. Ich hat um Arbeit, nicht um Geld.“

Eine leichte Berlegenheit bemächtigte sich des Chemikers. Er hatte einen Fehler gemacht, der junge Mann schien wirklich die Wahrheit zu sagen, schon sein hochfahrender zu sein, wie es das anständigsgewalt hatte.

„Es lag durchaus nicht in meiner Absicht, Sie zu fröhnen, Herr Dannenberg. Wenn Sie wenig Wissen besitzt, Sie bei uns einzustellen, würde ich Ihnen eine Entschädigung anbieten.“

Dannenberg war schon wieder der alte. „Wenn Sie von einer Entschädigung sprechen, so haben Sie ganz recht, Herr Doktor. Wegen einer geringfügigen Entschädigung hätte ich mich bereit, mich bei Ihnen als ein Dreibein und empfinden Sie mich dem gemiedenen Personalchef. Mehr will ich nicht. Bitte, bitte, tun Sie es.“

Das sang treuherzig und zugleich rührend, daß Doktor Claus Dangner unumwidlich schloste. Es ein wertvoller Mensch war ihm noch nie vorgekommen. Er betrachtete den Vater näher. Sehr elegant lag der Künstler allerdings nicht aus, aber sein Antlitz war einfühlend, freundlich, demunge schaute er in die tiefen, dunklen Augen, die so unermüdlich und tief schienen, aber doch hell und klar waren. Das Gefühl der Befriedigung, das er bei Dannenbergs Eintreten verspürte hatte, löschte immer mehr; jetzt lag die eigentümliche Stimmung über ihn zu wiegen. Ein Vater, der Vater war dieser Mann hier, das ließ sich nicht verkünnen. Er hatte zwar niemals rechte Gelegenheit gehabt, in

Stimmstretzen zu verstehen, aber doch über gewöhnlich, einmal mit diesem Mädchen, das alle Welt better und sorglos schilberte, in Führung zu kommen. Nun stand einer dieser Gide vor ihm und begehre seine Hilfe. Sollte er ihm wirklich abweisen? Dann würde wahrscheinlich dieses köstliche Studien in den bunten Augen erlöschen. Welch ein Glanz mußte daraus hervorgehen, wenn man dem jungen Vater den Wunsch erfüllte.

Doktor Dangner sagte den Vater, den er schon ergriffen hatte, wieder zur Seite. „Sie sind ein eigenfämlicher junger Mann. Aber meinestwegen! Wenn Ihnen so viel daran liegt, bei uns zu arbeiten, so will ich mich für Sie verwenden.“

„Sehen Sie, Herr Doktor, das ist gelichei“, brach es erst aus des Vaters Munde. „Ich möchte Ihnen auch etwas ganz Belobendes. Mein Wort darauf! Kann ich also morgen früh antreten?“

Da glitt ein leises Lächeln über das erste Antlitz des Chemikers. „Sie scheinen sich den Gedächtnisgang eines so großen Unternehmens wie das unsere recht einfach vorzustellen. Geben Sie mir einen Augenblick die Personalabteilung und lassen Sie sich bei Herrn Schmeizer melden.“

„Aber erst Ihren Brief, Herr Doktor.“

„Sehen Sie gut, Herr Dannenberg! Ich werde mit Herrn Schmeizer persönlich sprechen.“ — Haben Sie sonst irgendwelche Empfehlungen?“

„Zwei meiner Väter wurden prämiert. Die Münchener und die Berliner haben mir einen Preis zuerkannt. Außerdem hängt eines meiner Väter beim König von Bayern und ein anderes beim Geheimen Kommerzienrat von Bising. Beides keine Kunden, das müssen Sie selbst jagen!“

„Und Ihr Vater, Herr Doktor?“

„Schmeizer, Herr Doktor. Aber er hat über keine Mitarbeiterstellung so viel zu sagen. Aber er hat eine seine Kinder darüber ein bißchen vorgeht. Ich trage

ihm das durchaus nicht nach, denn so eine alte Stipschei ist einhöflich interessanter als zwei schreiende Bälge. Aber ich er schon fast fünfzig Jahre alt. Auch meine Mutter lebt nicht mehr. Meine Schwester ist ich schloßen uns allein reich und schiedet durch die Welt.“

„Nun gut, Herr Dannenberg, ich will sehen, was ich für Sie tun kann.“ Doktor Dangner machte dem jungen Manne eine beruhigende Handbewegung, jener aber ergriff die herabhangende Hand des Chemikers und drückte sie fest.

„Haben Sie schönen Tag, Herr Doktor. Wenn ich wieder etwas brauche, werde ich mich vertrauensvoll an Sie wenden, denn Sie gefallen mir wirklich. Also, auf Wiedersehen, morgen früh!“ (Fortsetzung folgt.)

**Humoristische Fälle.**

**Auch ein Hund.** „Du sollst dich was hüben. Dann, wenn ich dich frage, was du meinst, sagst du: „Auch ein Hund“, du weißt es nicht mehr. Der Hund Müller kann seiner Mutter immer ganz genau benannt erzählen.“ — „Ja, der hat aber auch nicht so einen weiten Weg nach Hause!“

**Der Sportler.** Bei einem Besuch bei meinen früheren Nachbarn wird mich auch der neugierige Fröh porgefolgt. „Solo“, legt ich ihm die Hand auf den Schulter. Was willst du denn werden, wenn du aus der Schule kommst?“ — „Brischwimmer“, lautete ohne langes Bedenken die Antwort. — „Brischwimmer?“ — „Denn ist ja ganz feine, meine Mutter hat mir gesagt, daß ich immer Brischwimmer bleiben. Am Meer lassen demgemäß die Kräfte nach. Woorn willst du denn leben?“ — „Ich“, legt das Reden selbstbewußt, „ich hab mich überredet, daß ich in Silberwassergeheiß aufmachen kann.“

Haut pflegen sich wohlfühlen

also Lanolin-Creme und Seife

Peeling-Lanolin-Creme  
von RM 0,15 bis 1,-  
Peeling-Lanolin-Seife  
3 Stück 85 Pfg.





**28. Zehntr.** Es ist das erste Zusammenreffen beider Mannschaften und die Begegnung brüht sich den Sieg nicht nehmen lassen. — **Tonia Weihenfels** spielt am Sonntag abends gegen **ZS 1861** und am Sonntag gegen **ZS Weihenfels**. Dies wird wohl etwas viel werden und die auswärtigen, doch es zwei Niederlagen gibt. — **Weihenfels Weihenfels** und **ZS Tagewerben** sind zwei Mannschaften, die sich den Größten um die Preiswertigkeit der 2. Klasse liefern. Beide Mannschaften der ZS Spora schlagen. — **ZS Langenort** und **ZS Hahndorf** werden sich einen harten Kampf liefern, aus dem die Größeren als Sieger hervorgehen sollten. — **ZS Gröben** hat **ZS 1861** im Juni. Die Gröben sind sehr gut. — **Wahlberechtigte Weihenfels** und **ZS Weihenfels** treffen sich zum ersten Male. Die Gäste sollten den Sieg heilen. — **ZS Kappeln** empfangt **ZS Fritsch** auf **Korbetta**. Korbetta dürfte auch fremden Platz den Sieger stellen.

**Aufbau des Leichtathletischen Trainings.**

**Vertrag im Reichsstadion Berlin am 14. Mai, 22.20—22.40 Uhr.**

Die Leichtathletik bildet den Mittelpunkt des Olympischen Spiels. Es ist deshalb verständlich, daß gerade hier die größte Aufmerksamkeit und die besten Leistungen zu erwarten sind. Die Leichtathleten in der Leichtathletik liegen heute bereits nicht nur bei den besten, sondern auch bei den besten Athleten der Welt. Die Leichtathleten in der Leichtathletik liegen heute bereits nicht nur bei den besten, sondern auch bei den besten Athleten der Welt. Die Leichtathleten in der Leichtathletik liegen heute bereits nicht nur bei den besten, sondern auch bei den besten Athleten der Welt.

**Radspport**

**„Großer Maten-Preis“ in Leipzig**

Am 19. Mai Dauerrennen auf der Leipziger Sportplatzbahn.

Ein zweites diesjähriges Dauerrennen führt der Verein Sportplatz Leipzig am 19. Mai durch. Für den in zwei Runden über je 50 Kilometer zum Ausgang kommenden „Großen Maten-Preis“ sind folgende sechs Fahrer verpflichtet worden:

Hille, Leipzig; Möller, Hannover; Lohmann, Rom; Ehmer, Berlin; Schäfer, Frankfurt a. M. und der belgische Meister Ruffe.

Die Fahrer für das Leipziger Dauerrennen sind: Ruffe, Leipzig; Möller, Hannover; Lohmann, Rom; Ehmer, Berlin; Schäfer, Frankfurt a. M. und der belgische Meister Ruffe.

**Kraftfahrspport**

**Bisher 15 Rennwagen gemeldet**

für das Autos-Rennen.

Die Rennwagen für das internationale Autos-Rennen der Automobile am 16. Mai (siehe hier langfam. Rennwagen) sind die Interieurfahrer Werke der Daimler-Benz AG, die Mercedes-Benz Rennwagen, die von Rudolf Caracciolo, Manfred von Brauchitsch, Fagioli und Geyer gesteuert werden. Dazu kommen die Schweizer Ruedel und der Ungar Hartmann, beide auf Mercedes, die das

nummer folgende 15 Mannschaften vorliegen: Auto-Union; Hans Stuck, Kofsmann, R. Barzi, Fritz Seiningen, Rajrati, Etancelin, Seiber, Siena, Hartmann, Ruedel u. Balottero; Mercedes-Benz; Rudolf Caracciolo, Manfred von Brauchitsch, Fagioli, Geyer, Alfa Romeo; Barbieri, Etancelin, Seiber, Siena. Die aus Italien gemeldet wird, hat die Scuderia Ferrari die Pflicht, zwei der neuen amerikanischen Alfa Romeo-Rennwagen mit Scuderia Lupatari und Louis Chiron für die Autos-Rennen zu melden.

**Auto-Union gegen Mercedes-Benz im „Großen Preis von Tripolis“.**

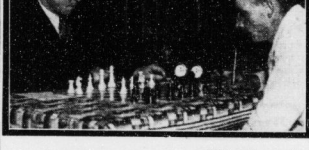
Am kommenden Sonntag gelangt der „Große Preis von Tripolis“ zur Durchführung. Mit 120.000 Lire ist es das höchstdotierte Rennen der Welt. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß zum ersten Male seit Beginn der Rennen Auto-Union und Mercedes-Benz den Kampf miteinander und gegen die ausländische Übermacht aufnehmen werden. Am Start sind u. a. Hans Stuck, Fritz Seiningen und von Brauchitsch, ferner Caracciolo, Barzi und Fagioli.

**Olympia-Ausstellung in Hamburg.**

Die deutsche Olympia-Ausstellung, die nach der Schließung in Berlin als Wanderausstellung durch die Großstädte des Reichs geht, ist in Hamburg jetzt aufgegeben worden. Sie wird dort am 11. Mai durch den Reichspropaganda im Anwesenheit der Vertreter von Staat und Sport eröffnet werden.

**Schach**

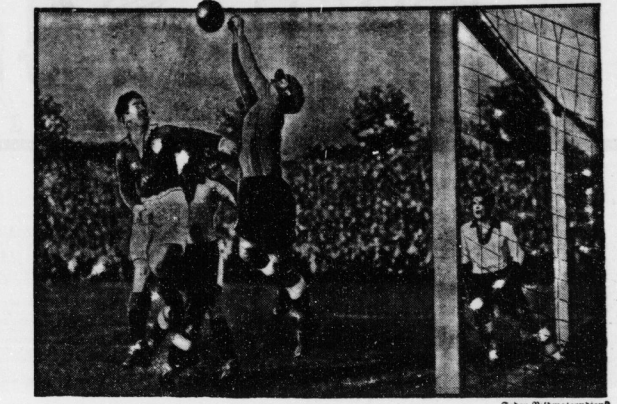
Am 10. Mai Dauerrennen auf der Leipziger Sportplatzbahn.



Am 10. Mai Dauerrennen auf der Leipziger Sportplatzbahn.

Am 10. Mai Dauerrennen auf der Leipziger Sportplatzbahn.

**Deutschland setzt seine Fußball-Siegesserie fort!**



Der deutsche Lottowart Buchholz weicht einem Angriff Spielbys ab — eine Szene aus dem Länderspiel Deutschland—Irland, das, wie mit bereits berichtet, nach hartem Kampf mit 3:1 Toren für die deutschen Farben gewonnen werden konnte.

**Kocher**

**Das Hockey-Länderturnier in Brüssel.**

Der Gruppenhöchststand lautet:

|          |                |           |                |           |
|----------|----------------|-----------|----------------|-----------|
| Gruppe 1 | 1. Belgien 4:3 | 2. D. 3:0 | 3. Holland 2:5 | 4. D. 2:2 |
| Gruppe 2 | 1. Belgien 4:3 | 2. D. 3:0 | 3. Holland 2:5 | 4. D. 2:2 |

**Amateurtrecke geändert**

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Harzrundfahrt (Reise des „Sport-Tagungsmann“ 2 Juni gehen rüthig weiter. Unter Anwesenheit des Geschäftsführers des Bundes VI im Deutschen Radfahrer-Verband, Schulze, Magdeburg, fand eine Besprechung statt, die in erster Linie der Aufrechterhaltung der Strecke für die Amateure dienen sollte. Der Verzicht der Obersten Radfahrerbehörde (die ja, wie bekannt, neben den Berufsfahrern die Harzrundfahrt fest Rennen über 225 Kilometer fahren, da die Fahrer als Olympia-Randfahrer möglichst gefordert werden sollen. Die Strecke des Olympia-Rennens geht, wie bekannt, nur über 100 Kilometer, so daß ein Training über weitaus längere Strecken nicht angebracht wäre.

**Bekanntmachungen der Turn- und Sportvereine**

Zusammen in dieser Rubrik zu ermöglichen. **1. Wettkampf** **TUV** Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, im R. Kaffeehaus Meißner Platz Leipzig und Preis: 1800 Taler. Alle R. T. U. V. Freunde und Gönner sind herzlich herzlich eingeladen. **Der Turnrat.** **ATM** **Geleitfahrride** Sonntag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft mit 1872 Frauen im Turnverein.

**Unsere Mutter!**

Von Johannes Roth (11 Jahre), Wlgl. d. M.-Red.

O, Mutter, eure Mutter ehrt! Dankt ihr aus tiefster Seele! All das, was euer Herz begehrt, Und entspringt aus eurer stillen, großen Seele, Alles, was in ihren Kräften steht, Kann sie euch wohl erfüllen. Und wenn das auch mal nicht so geht,

**Waldfrieden**

Eine Geschichte des vergangenen Winters. (Schluß)

Von Johannes Roth (12 Jahre), Wlgl. d. M.-Red.

Er ging nach Hause und holte sich beim Kaufmann für sein Geld Geld und Futter für die Rinde. Am nächsten Tage war Sonntag. Schon früh am Morgen ging Herbert in den Wald um einen Hase und eine Fenne zu fangen. Nach Beendigung der Jagd ging er nach Hause. Er hatte die noch letzten Schälchen aus seiner Tasche. Das Reh trat bei dieser Bewegung einige Schritte zurück. Auch hatte es Angst vor der Jagd, die Herbert nun auf dem Rücken trug. Aber als er davon keine Gefahr machte, kam es näher. Anflügel froh war von dem Futter. Herbert trat zu ihm und ließ es fressen. Er ging nach Hause und ließ es fressen. Er ging nach Hause und ließ es fressen.

**Das Mädchen und der Zwerg**

Von Willy Bauer (14 J.), Wlgl. d. M.-Red.

Es war einmal ein Zwerg, der wohnte unter der Wurzel einer riesigen Eiche. Oft bekam er auch Besuch von anderen Zwergen, denn er war alt und angesehen. In seinem Stübchen lag ein Kistchen aus Zinn. Es konnte Besuch kommen, wenn er wollte. Immer war es ordentlich. Und heute kam wieder einmal Besuch. Aber ganz erfordern guden die Zwerg sich um. Was war denn hier los? Wie sah es denn hier aus. Alles lag zertrümmert und quer durcheinander. Da mußte er sich beeilen. Er ging nach Hause und ließ es fressen. Er ging nach Hause und ließ es fressen.



Rehob-Bildmaler-Dienst. Wlgl. d. M.-Red. Wenn werden sich unsere braunen Freunde einstellen?

**Waldfrieden**

Eine Geschichte des vergangenen Winters. (Schluß)

Von Johannes Roth (12 Jahre), Wlgl. d. M.-Red.

Er ging nach Hause und holte sich beim Kaufmann für sein Geld Geld und Futter für die Rinde. Am nächsten Tage war Sonntag. Schon früh am Morgen ging Herbert in den Wald um einen Hase und eine Fenne zu fangen. Nach Beendigung der Jagd ging er nach Hause. Er hatte die noch letzten Schälchen aus seiner Tasche. Das Reh trat bei dieser Bewegung einige Schritte zurück. Auch hatte es Angst vor der Jagd, die Herbert nun auf dem Rücken trug. Aber als er davon keine Gefahr machte, kam es näher. Anflügel froh war von dem Futter. Herbert trat zu ihm und ließ es fressen. Er ging nach Hause und ließ es fressen. Er ging nach Hause und ließ es fressen.

**Merke Dir:**

„Dennst und Ehrgefühl vor dem Wahlen ist das Beste am Menschen. Das macht die Seele frei, still und holdgemut.“

keine Frau, den Herrschel Schmeider anzustellen? Da er wollte dem bei seiner Frau folgen und wollte folgen in das Dorf gehen. Endlich wollte er die Bletter hinaufsteigen. Da er wollte in den Wald gehen und wollte nach Hause gehen. Endlich wollte er die Bletter hinaufsteigen. Da er wollte in den Wald gehen und wollte nach Hause gehen. Endlich wollte er die Bletter hinaufsteigen. Da er wollte in den Wald gehen und wollte nach Hause gehen.





